

Neue Sonderausstellung „Zähne“

Unbekannte Aspekte rund um die Zahngeschichte.

←Fortsetzung von Seite 1 „Ausstellung“

Paläontologen erkannten fossile Zähne schon vor 200 Jahren als wichtige Informationsquelle für die Entwicklungsgeschichte der Wirbeltiere, weil sie oft alleine als härtester Teil des Körpers die Jahrmillionen überdauern haben. „Schon vor mehr als

200 Jahren hat die Wissenschaft den Wert dieser Informationsquelle erkannt“, so Dr. Gertrud Rößner von der Bayerischen Staatssammlung für Paläontologie und Geologie/GeoBio-Center der LMU München, die federführend am Konzept der Ausstellung „Zähne“ mitgewirkt hat. „Von vielen

ausgestorbenen Wirbeltieren weiß man nur, weil ihre Zähne überdauern haben. Die überwältigende Formenvielfalt fossiler und heutiger Zähne zeichnet aber auch wichtige Anpassungen im Nahrungserwerb sowie Nahrungswettbewerb, und damit weite Strecken der Entwicklungsgeschichte nach.“

Zahlreiche weithin unbekannt Aspekte rund um Zähne werden aufgegriffen: So erfährt man, dass nicht nur Wirbeltiere zahnartige Strukturen zur Nahrungsaufnahme entwickelten oder wie die Natur ein ausgeklügeltes Organsystem bei den Wirbeltieren entstehen ließ. Außerdem beantwortet die Ausstellung unter anderem Fragen wie, warum Zähne ein Erfolgsgeheimnis sind, wie Zähne gebildet werden, was Zahnschmelz ist, warum Abkautung wichtig ist oder wie Umweltbedingungen in Zähnen archiviert werden.

Die Sonderausstellung „Zähne“ im Paläontologischen Museum München, Richard-Wagner-Straße 10, wurde am 23. Juli 2010 eröffnet und läuft bis zum 30. Juni 2011. Mehr Informationen unter www.palmuc.de



Abb. 1: „Laterne des Aristoteles“ – Isolierter Kieferapparat der lebenden Seeigel-Gattung *Heterocentrotus* (Philippinen). Der größte Teil des Kieferapparates ist beim lebenden Tier vom Skelett des Seeigels umgeben; lediglich die Zähne ragen aus der Mundöffnung hervor. Derartige Kieferapparate wurden erstmals vom griechischen Naturphilosophen Aristoteles beschrieben (4. Jahrhundert vor Christus). – Abb. 2: Backenzahn des ausgestorbenen Säugetiers *Desmostylus*. Er besteht aus mehreren an der Basis verschmolzenen Zylindern aus Zahnbein mit je einer Hülle aus dickem Schmelz. – Abb. 3: Blick auf die Zähne des Fischeisauriers *Stenopterygius* mit reusenartigen Gebiss zum Fang von Fischen.

Einfluss auf Lebensqualität durch implantatgetragenen Zahnersatz

ECDI-Zentren starten wissenschaftliche Studie.

MÜNCHEN – Die European Center for Dental Implantology (ECDI), ein Zusammenschluss von 17 spezialisierten Praxen und Zentren, starten eine wissenschaftliche Studie



mit über 1.000 Patienten, in der untersucht werden soll, ob implantatgetragener Zahnersatz die mundbezogene Lebensqualität der Patienten signifikant verbessert.

2008 untersuchte erstmals eine Wissenschaftler-Gruppe um Dr. Hans-Joachim Nickenig und Prof. Dr. Manfred Wichmann von der

Universitätsklinik Erlangen ca. 200 teilbezahnte Patienten und kamen zu dem Schluss, dass sich die Lebensqualität durch die Implantatbehandlung bereits signifikant erhöht hat. Diese Untersuchung dient den ECDI-Zentren als Referenz-Studie. In den Zentren werden pro Jahr mehr als 15.000 Implantate gesetzt.


Alle Patienten, die an den ECDI-Zentren implantologisch behandelt werden, erhalten die verkürzte Version eines standardisierten und international anerkannten Fragebogens Oral Health Impact Profile (OHIP), den sie vor der Behandlung, in der Einheilphase und nach Abschluss der prothetischen Behandlung beantworten müssen. Die Ergebnisse werden verglichen mit der mundbezogenen Lebensqualität von Patienten, denen keine Zähne fehlen.  Für Sie gelesen auf www.zwp-online.info



Abb. 4: Sonderausstellung „Zähne“: 23. Juli 2010 bis 30. Juni 2011, im Paläontologischen Museum München. (Fotos: Bayerische Staatssammlung für Paläontologie und Geologie)

ANZEIGE

←Fortsetzung von Seite 1 „Psychosomatik“

Psychosomatik in der Zahnheilkunde das Curriculum „Psychosomatische Grundkompetenz an“, so Wolowski.

Die zweite Schwierigkeit liegt aufseiten der Patienten, welche mit einer primär somatischen Behandlungserwartung kommen. Dazu die Vorsitzende des Arbeitskreises: „Psychosoziale Themen im Kontext

reich ein integraler Bestandteil des medizinischen Fächerkanons ist. Patienten mit psychosomatischen Störungen gelten nicht mehr, aber auch nicht weniger erkrankt als Patienten der Primärversorgung, die nicht unter solchen Störungen leiden. „Das heißt, wir dürfen auf somatischer Ebene nicht überreagieren, wir dürfen andererseits aber auch notwendige Maßnahmen nicht unterlassen“, betont Dr. Wolowski abschließend.



dieser Erwartungshaltung und natürlich auch im Kontext eines zahnärztlichen Behandlungszimmers werden von den Patienten als unpassend erlebt. Hier gilt es durch allgemeine Aufklärung Tabus zu brechen. Betroffene wie deren Angehörige dürfen die Diagnose „psychosomatische Störung“ nicht als negatives Stigma erleben. Gelingt dieses, dann ist der Weg für eine adäquate Therapie geebnet.“

Oftmals ist eine interdisziplinäre Behandlung notwendig und zeigt, dass die Zahnmedizin auch in diesem Be-

Der diesjährige Tag der Zahngesundheits bietet erneut eine Vielzahl von Möglichkeiten, unterschiedliche Aktionen in ganz Deutschland durchzuführen – von Fotowettbewerben über Veranstaltungen zur Mundgesundheit allgemein bis hin zu Aufklärungsaktionen zum Themenfeld Psychosomatik. Und für die Zahnarztpraxen ist der 25. September ein guter Anlass, ihren Patienten eine zahngesunde Freude zu machen. Mehr Informationen unter: www.tagderzahngesundheits.de und <http://akpp.uni-muenster.de>

HCH Dentin-Versiegelungsliquid

Cu-dotierte Tiefenfluoridierung schützt Kavität und Stumpf

Sekundärkaries in Randspalten führt häufig zu Problemen. Immer mehr Zahnärzte setzen deshalb auf die Cu-dotierte Tiefenfluoridierung mit Dentin-Versiegelungsliquid. Für höchsten Schutz vor Karies, Sekundärkaries und Kariesrezidiven. Dabei ist es deutlich effizienter als die Fluoridabgabe aus Kunststoff-Füllungen.

Hauptursache für den Stofftransport in Randspalten ist der Kaudruck – gröbere Speiseteile wirken wie druckübertragende Stempel, die einen Druck von mehreren Bar erzeugen. Umso wichtiger ist deshalb die permanente und frühzeitige Konservierung, denn diese hat eine entscheidende Bedeutung für die Lebensdauer der Restauration.

Dentin-Versiegelungsliquid:

- hochwirksam gegen Sekundärkaries
- dauerhaft desinfizierender Pulpenschutz
- stimulierte Bildung von Sekundärdentin
- optimaler Schutz, höchste Effizienz
- einfache, kostengünstige Anwendung

Messeangebot: Proberpackung für 20 Euro netto



siehe auch S. 14



HUMANCHEMIE

Kompetenz in Forschung und Praxis

Humanchemie GmbH · Hinter dem Krüge 5 · D-31061 Alfeld/Leine
Telefon +49 (0) 51 81 - 2 46 33 · Telefax +49 (0) 51 81 - 8 12 26
www.humanchemie.de · eMail info@humanchemie.de